

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 33 (2020)
Heft: 5

Artikel: Bewegte Zeilen
Autor: Raymann, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bewegte Zeilen

Variable Schriften sind stufenlos auf allen Achsen verstellbar. Das verändert zwar die digitale Typografie, revolutioniert aber nicht das Grafikdesign.

Text:
Anna Raymann
Illustration:
Studio Dinamo

Bildschirme ersetzen Plakatwände. Flyer landen immer öfters im E-Mail-Eingang, blinkend animiert. Es gibt Apps, die Inhalte in die Wirklichkeit projizieren, mittels Augmented, Virtual oder Mixed Reality. Diese neuen Träger fordern auch die Gestaltung. Dieselbe Druckschrift ist digital dargestellt oft weniger gut lesbar. Trotzdem dauerte es lange, bis es die ersten zuverlässigen, fürs Web optimierten Schriften gab, und erst seit wenigen Jahren setzt sich ein responsives und somit bewegliches Schriftformat durch. Als 2016 Adobe, Apple, Google und Microsoft gemeinsam das OpenType-Format um «OpenType Font Variations», also jene variablen Schriften, erweiterten, löste das einen regelrechten Hype aus. Blogs und Fachmagazine sprachen von einer «Revolution» für die digitale Typografie. Dennoch blieb es zunächst ein Schlagwort.

Der britische Schriftgestalter John Hudson formulierte es so: «Eine variable Schrift ist eine Schriftdatei, die sich wie mehrere verhält.» In einer einzelnen Datei finden sich nicht nur der Regular-, der fette und der kursive Schnitt, sondern auch alle Stufen dazwischen. Die Zeichen fließen von einer Form in die nächste, gesteuert von Reglern auf allen Achsen wie Schriftstärke und -breite, Neigung, aber auch der optischen Grösse. Neben Textanimationen, die nicht länger Buchstaben verzerren, kann die Typografie so auch auf Bildschirmgrößen reagieren und etwa Zeilen elegant ausgleichen. Durch einfache Algorithmen beeinflussen äussere Bedingungen wie etwa der Lichteinfall die Strichstärke.

Die Idee dazu sei nicht neu, macht die visuelle Gestalterin und Typodesignerin Christine Gertsch klar. «Es gab schon ähnliche Anläufe, etwa mit den Multiple Master Fonts, die aber wieder verschwunden sind.» Das Adobe-Produkt vereinte ebenfalls ein Spektrum an Schriftschnitten in einer Datei, war jedoch nicht plattformübergreifend einsetzbar. Schriftentwurf ist eng verknüpft mit technischen Entwicklungen. Inzwischen unterstützen beinahe

alle Browser variable Schriften. Zudem verkürzt die komprimierte Schriftdatei selbst bei einer Vielzahl verwendeter Schriftschnitte die Ladezeiten der Webseiten. Dieser «Page Speed» ist essenziell: Nutzerinnen, die länger als drei Sekunden warten müssen, bis eine Seite aufgebaut ist, springen meistens ab. Als Initiatorin des «Typo-stammtischs Zürich» und Leiterin diverser Workshops beobachtet Gertsch die Trends. «Ich bin überzeugt, dass sich die variablen Schriften halten werden», sagt sie. «Allein dass die vier Tech-Giganten Adobe, Apple, Google und Microsoft gemeinsam daran entwickelt haben, macht das gemeinsame Ziel deutlich und führt zu einer breiten Unterstützung von Web- und Desktop-Tools.» Nachdem sich anfangs vor allem Schriftdesignerinnen mit den variablen Schriften auseinandersetzen und experimentierten, kommen die Variable Fonts nun vermehrt in die Anwendung und finden den Weg in die Grafikbüros.

Experimentieren und antizipieren

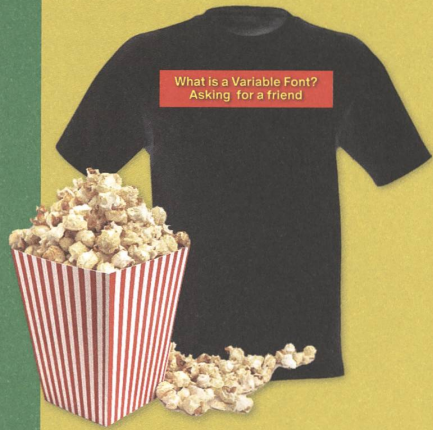
Ein Studio, das intensiv mit variablen Schriften arbeitet, eigene entwirft und Anwendungen gestaltet, ist Dinamo, gegründet von Johannes Breyer und Fabian Harb. Die Basler haben die Hausschrift für die Kunsthalle Zürich und Alphabete für nationale und internationale Unternehmen wie Nike oder Tumblr gezeichnet. Für die Schrift «Galapagos», die eigentlich nicht weniger als siebzig Schriften umfasst, hat sich Dinamo von der Artenvielfalt auf der gleichnamigen Inselgruppe inspirieren lassen. Rundungen treffen unvermittelt auf spitze Winkel, jede Form aber entwickelt sich aus ihren Artgenossen heraus weiter. Die überraschend leichten Designs entstehen mittels eigens entwickelter Software. Die beiden gelernten Grafiker nehmen es mit Grenzen nicht sonderlich strikt und schielen auch mal auf andere Disziplinen, wenn sie etwa eine Zahnbürste oder einen Stuhl produzieren. Auch wenn sie Schriften entwerfen, loten sie Möglichkeiten aus und gehen gerne in die Extreme. Fabian Harb zeigt auf dem Laptop ein Beispiel, bei dem sich die Lettern wie pulsierende Amöben mit der Mausbewegung verschieben, und sagt: «Natürlich ist es als Typodesigner wichtig, →



Static Font Files
 * ca. 1970
 † 2020



Variable Font Files
 * 2018
 'til Infinity



Visit www.FontGauntlet.com for public & free VariableFont proofing:



Din amo

↑ Weight Axis (from Light to Bold)
 ↑ Width Axis (from Narrow to Expanded)

Din amo

↑ Weight Axis (from Light to Bold)
 ↑ Width Axis (from Narrow to Expanded)

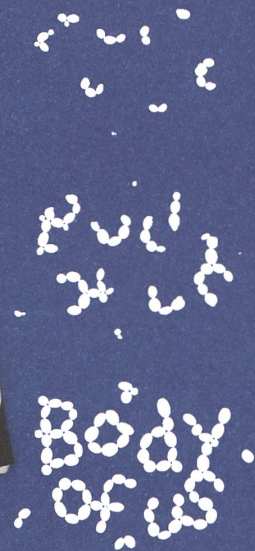
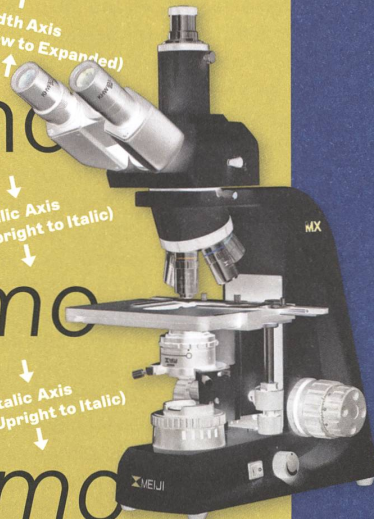
Din amo

↓ Mono Axis (from Proportional to Mono)
 ↓ Italic Axis (from Upright to Italic)

Din amo

↓ Mono Axis (from Proportional to Mono)
 ↓ Italic Axis (from Upright to Italic)

Din amo



Variable Schriften vereinen alle Varianten einer Schrift in einer einzigen Datei. Johannes Breyer und Fabian Harb von Studio Dinamo experimentieren damit.

→ Produkte zu schaffen, die viele Leute nutzen können. Aber solche spezifischen Anwendungen sind spannend, weil sie ohne die Technologie der Variable Fonts nicht möglich wären.» Gerade bei diesen Arbeiten ist es wichtig, sich mit Programmierern auszutauschen und das Gegenüber zu verstehen. Aber auch sonst arbeitet Dinamo kooperativ, wenn auch nicht immer im selben Büro: Während Fabian Harb das Atelier in Basel führt, sitzt Johannes Breyer in Berlin, hinzu kommen projektbasierte Partner in Lausanne, London oder Melbourne. Die digitale Denke ist beim 31-jährigen Harb fest verankert. Ob das Schriftformat dann variabel oder statisch ist, ändert grundsätzlich nichts an der Buchstabenform. «Aber an Projekte wie jenes mit den Amöben, bei dem wir Bewegung antizipieren, gehen wir anders heran», sagt Harb, «weil wir davon ausgehen, dass es mehr als eine finale Form gibt.» Es gebe mehr Informationen zu berücksichtigen: Je mehr Achsen zu variieren sind, desto komplexer ist die Aufgabe. Manchmal gebe es in den Zwischenstufen spannende Formen, die er übernehmen möchte, erzählt der Grafiker. So findet er schrittweise die finale Version. «Bei statischen Schriften können wir den Entwurf ausdrucken, und wenn es gut aussieht, dann passt es. Bei den variablen entwerfen wir Momente, die wir nicht völlig kontrollieren können. Wir entwerfen quasi zwischen den Zeilen.»

Die Zeit wechselt

Obwohl variable Schriften in erster Linie im digitalen Raum angewendet werden, gibt es auch im Druck sinnvolle Bereiche, sie einzusetzen. So könnte man einem bestimmten Papier nicht nur ein Farbprofil, sondern auch eines für die Schrift zuweisen, sodass die Schrift für ein gestrichenes Papier weniger fett ist, dafür die Farbe dichter. Michael Mischler und Nik Thoenen, die 2007 ihre Type Foundry Binnenland gründeten siehe Hochparterre 3/11, arbeiten aktuell an einer Schrift, die sie variabel herausgeben wollen. «Vielleicht auch nur um zu verstehen, was das Format für unsere Foundry bedeutet», sagt Thoenen. Binnenlands Schriften entstehen stets aus einem analytischen Ansatz, einer Fragestellung, die der Form den Weg bereitet. So dehnen sie für die «Formale Grotesk» mit analogen Strategien wie dem Zeichnen von Hand ihr Formenrepertoire. Die finalen Varianten testen Binnenland gerne am klassischen Produkt, oft ist das ein Buch, das ihre Studie überträgt und zusammenfasst.

Ob das Stammpublikum ihrer Bibliothek überhaupt an variablen Schriften interessiert ist, wissen die beiden Gestalter nicht mit Sicherheit. Grafikerinnen und Grafiker schauen anders auf Schriften. Sie arbeiten eher über die Positionierung und Grössenverhältnisse, als dass sie direkt in die Schrift eingreifen wollen. «Momentan ist es eher die Animation, die neue Welt, die an den variablen Schriften fasziniert», sagt Nik Thoenen, «und weniger die präzise Untersuchung und Betrachtung.» Michael Mischler ergänzt: «Es sind immer Extreme. Manchmal weiss ich gar nicht, welchen Aufwand wir für welchen Nutzen betreiben. Wo ist er überhaupt gerechtfertigt? Wo lohnt es sich, den Wert einer Achse um eine Instanz zu verschieben, und wann ist es eine Situation, die ich anders lösen muss?» Unbestritten sind auch für sie die neuen Möglichkeiten, die variable Schriften eröffnen – sei es, wild zu experimentieren oder im Kleinsten zu justieren. Einen Standard, wie und wo man sie einsetzt, gibt es noch nicht. Thoenen zieht den Vergleich zum Barock: «Damals gab es eine wahnsinnig strenge Geometrie, aber darüber lag eine wilde Welt. Es war opulent und stark, bevor die Aufklärung folgte. Auch in den variablen Schriften manifestiert sich ein Wechsel der Zeit.»

Schriften mieten

Mit Schriftdesign war noch nie leicht Geld zu verdienen. Der Hauptverdienst kommt meist aus Auftragsarbeiten, wie einer Hausschrift oder Anwendungen wie Apps oder Websites. Ob sich variable Schriften durchsetzen, hängt von einem schlüssigen Bezahlmodell ab. Verglichen mit dem Wert einer kompletten Schriftfamilie rentieren sie für die wenigsten Kunden, nur selten brauchen diese das gesamte Spektrum. Natürlich könnten Designer auch voneinander losgelöste Achsen einzeln anbieten, aber das widerspräche dem Grundgedanken der maximalen Varianz. Dinamo arbeitet an einer eigenen Lösung, die dem Zeitgeist entspringt: Variable Fonts zur Miete. Statt einer Datei, die der Käufer auf dem Computer installiert, gibt es einen Code, der zur Schrift führt, die auf einem externen Server gesichert ist. Bezahlt wird monatlich und nach Klicks auf der Website, auf der die Schrift eingesetzt wird. So kann Dinamo die ganze Bandbreite seiner Schriften zu einem fairen Preis anbieten. Zugleich verhindern Harb und Breyer damit aber auch, dass ihre Schriften illegal weitergegeben werden. «Wir haben mehr Informationen und Kontrolle über die Verwendung», sagt Harb, «aber damit kommt natürlich auch der Aufwand.» Dinamo muss etwa den Fall rechtlich absichern, wenn die Schriften plötzlich nicht mehr online wären und somit die Websites der Kunden nicht korrekt dargestellt würden. Es sei ein Risiko für ein kleines Büro, ein solches Projekt zu stemmen, meint Harb. «Es ist ein Gamble, vielleicht fallen wir auf die Nase, vielleicht dauert es länger als gedacht. Aber es wird spannend, daraus zu lernen.» Einige ihrer Software-Entwicklungen bieten die Schriftgestalter aber auch im Sinn des Open-Source-Gedankens auf ihrer Website frei an. Ihr anarchistisch-schräges Angebot versammeln sie unter dem Namen «Darkroom». Dort gibt es das Web-Tool «Gauntlet», mit dem Schriftdesignerinnen ihre eigenen variablen Entwürfe testen können. Die übersichtliche Aufmachung lädt zum Spielen ein. Zuletzt zeigt das Programm alle Interpolationen als Video – und damit Unregelmässigkeiten. Harb und Breyer nutzen «Gauntlet» fürs eigene Gestalten, er bringt ihnen aber auch Sichtbarkeit in der Szene. Es braucht dieses lustvolle Gestalten in Spielereien, aber eben auch praktikable Anwendungen für die breite Masse und den digitalen Alltag. Bis es diese gibt, müssen variable Schriften vielen erst noch beweisen, dass sie punkto Lesbarkeit, Nutzen und Bedienerfreundlichkeit entscheidende Vorteile zu bieten haben. Grundlegende Gestaltungsprinzipien umstossen wird das Format allerdings kaum.

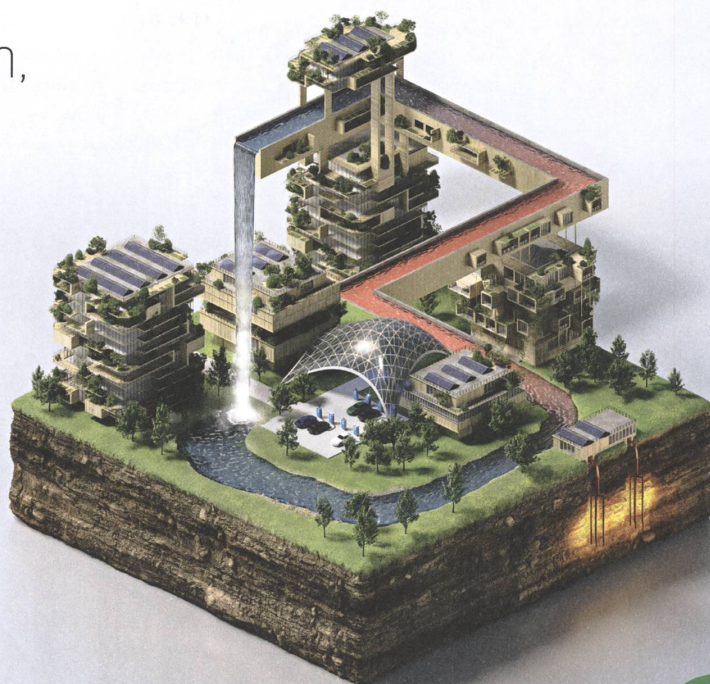
Fabian Harb ist zuversichtlich, dass die variablen Schriften ihren Markt finden. Sie können nahezu alles, was statische auch können, und werden auch von immer mehr Programmen unterstützt. «Vielleicht lösen sie die Statischen schon bald ab.» Gut vier Jahre nach der Lancierung sind zwar noch nicht alle Schriftgestalterinnen und Grafiker gleichermaßen begeistert. Eingesetzt werden variable Schriften dort, wo es ein sensibilisiertes Publikum gibt, etwa an einem Grafikfestival wie «Weltformat» in Luzern, das mit seiner App Plakate leuchten und tanzen liess. Vielversprechende Ideen entstehen auch an Hochschulen, wo Rentabilität eine untergeordnete Rolle spielt. Eine Bachelorarbeit von Robin Eberwein an der Fachhochschule der italienischen Schweiz in Lugano zeigt eine Schrift, die je nach Helligkeit fetter oder grösser auf dem Bildschirm erscheint siehe Hochparterre 9/19. Und Sylvan Lanz von der Ecal in Lausanne lässt die Buchstaben je nach Lautstärke und Intonation der Stimme wachsen, sich ausdehnen und wieder eingehen. Damit greift seine Arbeit spielerisch den Urgedanken der Typografie auf, wonach Schrift die Stimme eines Textes ist. ●

Studio Dinamo

2013 gründeten die beiden Grafiker Fabian Harb und Johannes Breyer ihre Agentur für Schriftgestaltung. Mit Sitz in Basel und Berlin entwirft Dinamo Hausschriften zum Beispiel für die Kunsthalle Zürich. Ausserdem forschen, beraten und lehren Harb und Breyer, und sie vertreiben ihre eigene Design-Software. 2017 zeichnete sie das Bundesamt für Kultur mit seinem Designpreis aus.
www.abcdinamo.com
dinamodarkroom.com

Integrale Energielösungen, die Sie weiterbringen? Einfacher als Sie denken.

Wir zeigen Ihnen, wie's geht: Gemeinsam entwickeln wir Lösungen für Energie und Mobilität, welche die hohen Ansprüche Ihrer Kunden erfüllen. Energie ist überall. Nutzen wir sie.

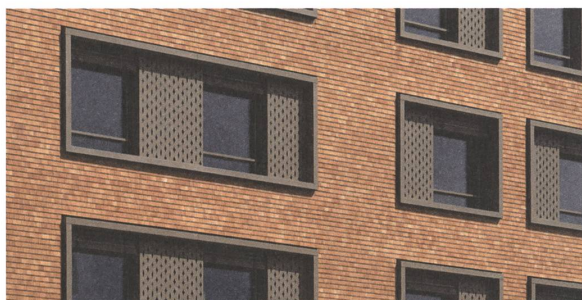


www.e360.ag/bauprojekte

energie360°

Feba

Alu Fensterzargen



Die perfekte Kombination
aus Funktionalität und Ästhetik –
und im Detail einfach besser.

www.feba.ch

ERSCHAFFEN FÜR DIE EWIGKEIT

BOLLINGER SANDSTEIN

Widerstandsfähig, klassisch
und gut kombinierbar bietet
der Bollinger Sandstein viele
Gestaltungsmöglichkeiten.

MÜLLER
NATURSTEIN

Steinbruchstrasse 5, CH-8732 Neuhaus
T 055 286 30 00, F 055 282 42 50
info@muellernatursteinwerk.ch, muellernatursteinwerk.ch